

DRK-Lehrgänge für Führerscheinbewerber

■ **Rheda-Wiedenbrück.** Jeder Teilnehmer am öffentlichen Straßenverkehr sollte einem Verletzten sachgerecht helfen können. Besonders Führerscheinbewerber der Klassen A, A1; B; BE; L, M und T sind gesetzlich verpflichtet, eine entsprechende Befähigung nachzuweisen. Am Samstag, 16. August, bietet der DRK-Kreisverband Gütersloh den Lehrgang „Lebensrettende Sofortmaßnahmen“ im DRK-Zentrum, An der Schwedenschanze 16, an. Geschult wird von 8 bis 14.30 Uhr. Anmeldungen: Telefon 0 52 41/98 86 16. Zu Beginn sind der Personalausweis vorzulegen und die Teilnehmergebühr von 20 Euro zu entrichten.

Turnen für das Sportabzeichen

■ **Rheda-Wiedenbrück.** Letzte Prüfungsmöglichkeit für das Sportabzeichen im Turnen und Geräteturnen in Rheda-Wiedenbrück: Übungsleiterinnen des Wiedenbrücker Turnvereins (WTV) nehmen die Prüfungen am Mittwoch, 13. August, in der Sporthalle der Berufskollegs am Sandberg ab. Sie stehen für die Bewerber von 18 bis 19.30 Uhr bereit.

Senioren-Union besucht Bethel

■ **Rheda-Wiedenbrück.** Zu einem Informationsbesuch in die von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel in Bielefeld lädt die Senioren-Union ein. Der Ausflug zu der 1867 gegründeten, größten diakonischen Einrichtung Europas ist am Dienstag, 2. September. Der Bus startet um 13 Uhr am Bahnhof Rheda, die Rückfahrt ist für 17 Uhr vorgesehen. Da auch die Außenanlagen besichtigt werden, wird zu wetterfester Kleidung geraten. Die Teilnahme kostet zehn Euro. Anmeldungen nehmen Marlies Böcker, Telefon 4 35 43, und Ursula Plum, Telefon 4 74 12, entgegen.

Treffen sich im Schießstand der Sebastianer

■ **Rheda-Wiedenbrück.** Die Senioren des St. Sebastianer Bürgerschützenvereins Rheda-Wiedenbrück treffen sich zu einem geselligen Vormittag im Vereinsheim, An der Reitbahn. Das Treffen sich am Mittwoch, 13. August. Es beginnt um 10 Uhr. Es wird geklönt, es kann aber auch geschossen werden.

Das Verborgene ans Licht gebracht

„Orgelmusik zum Feierabend“ mit Johannes Pöld

VON EUGENIE KUSCH

■ **Rheda-Wiedenbrück.** Noch bevor die Musikwelt von dem Werk des großen Johann Sebastian Bach wieder einmal etwas Bemerkenswertes erfährt, sind die Musikfreunde der St. Clemens-Reihe „Orgelmusik zum Feierabend“ in den Genuss gekommen, neue Hörerkenntnisse über seine Klavierstücke, vor allem kleine Präludien, als einige der Ersten zu gewinnen.

Der in Rheda konzertierende Detmolder Kantor und Organist Johannes Pöld entdeckte nämlich in zwölf Instrumentalwerken des Leipziger Kantors eine Reihe der Choralmelodien, die jeder Kirchgänger in seinem Gebet- und Gesangbuch findet. Der Organist, auch als Komponist tätig, fügte die Choralmelodien mit den Präludien von Bach zusammen und schuf eigene Choralbearbeitungen, die im Herbst unter dem Titel „Versteckt – entdeckt“ im Druck erscheinen.

Es stellt sich die faszinierende Frage, ob es sich vielleicht in den kleinen Klavierwerken um bewusste Botschaften handelt. Vor zehn Jahren spürte die Düsseldorfer Musikwissenschaftlerin Helga Thoene in den Sonaten und Partiten für Violine solo von Bach viele verborgene Choralzitate auf, unter anderem in der Ciaccona. Pöld geht in seinen Forschungen eher von einer Reihe unabsichtlicher Parallelen aus, die er dem Publikum mit Hilfe der in der Kirche zur Verfügung gestellten Gesangbücher veranschaulicht.

Und tatsächlich erklangen erstaunliche, vorwiegend harmonische Kompatibilitäten, welche die Choralmelodien mit den instrumentalen Präludien oder in einem Fall mit der Invention G-Dur BWV 781 zu-

sammenschweißte. Besonders überzeugend, buchstäblich harmonisierend, klang die musikalische Verknüpfung der Melodie „Wunderbarer König“ mit dem Präludium F-Dur BWV 938.

Die kleinen Präludien, oft Unterrichtsmaterial der Klavieradepten, basieren meistens auf schnellen, teils sich wiederholenden Figuren, die die längeren Choral-Melodien-schritte harmonisch wie rhythmisch perfekt ergänzen. Nicht anders traktierte Schubert das Bachsche Werk in der berühmten „Ave Maria“, wobei er hier die herzbewegende Melodie zur fertigen Begleitung, dem Präludium C-Dur von Bach, entziehen ließ. In den Choralbearbeitungen von Pöld geschieht den Choralmelodien Ähnliches. Sie werden von den die quirligen Figuren der Präludien geradezu umwoben, heben ihre religiösen Aussagen hervor und verleihen gleichzeitig den gediegenen Gesängen einen schwingvollen Impetus.

Einige Spuren der Choralmelodien sind ebenfalls im zu Beginn des Konzertes vorgetragenen Präludium und Fuge G-Dur BWV 541 zu finden, eines der beliebtesten Werke aller Organisten. Das Präludium klang in der Interpretation von Pöld lebhaft und festlich, das ernsthafte, durch die Tonrepetitionen gut einprägsame Thema der vierstimmigen Fuge war selbst im finalen, verzwickten Gebilde jederzeit verfolgbar.

Nur in der abschließenden Toccata G-Dur des Franzosen Théodor Duboi (1837-1924) konnte man (vorerst) keine Zitate nachweisen, dafür eine brillante Musik wiederentdecken, deren Virtuosität genauso wie anmutende Lyrik der Organist mit einer klaren Konzeption gebührend zum Ausdruck brachte.



„Versteckt – entdeckt“: Johannes Pöld spielt Choralmelodien von Johann Sebastian Bach in St. Clemens. FOTO: EUGENIE KUSCH



Teurer als geplant: Der Umbau des 1975 errichteten, ehemaligen evangelischen Altenheims an der Parkstraße 1 in seniorengerechte Wohnungen hat fast drei Millionen Euro mehr gekostet als zuvor kalkuliert worden war. FOTO: MARION POKORRA-BROCKSCHMIDT

Die Rücklagen sind aufgezehrt

Der Umbau des ehemaligen Altenheims beschert der Evangelischen Stiftung wirtschaftliche Probleme

VON MARION POKORRA-BROCKSCHMIDT

■ **Rheda-Wiedenbrück.** Die wirtschaftlichen Probleme der Evangelischen Stiftung Rheda hätten nicht nur einen Grund, meint Gabriele Walczak, Vorstand. „Sehr deutlich festmachen als eine Ursache können wir allerdings das Umbauprojekt des früheren evangelischen Altenheims.“ Das war wesentlich teurer geworden als zunächst kalkuliert worden war. Das hat jetzt dazu geführt, dass die Evangelische Stiftung Antrag auf vorläufige Insolvenz gestellt hat.

Geplant war der Umbau des 1975 errichteten Seniorenheims an der Parkstraße 15 in barrierefreie, seniorengerechte Wohnungen mit 4,2 Millionen Euro. Gekostet hat die Schaffung von 28 Mietwohnungen und 13 Eigentumswohnungen letztlich aber über 7 Millionen Euro, wie Walczak gestern im Gespräch mit der NW sagte. Damit seien alle Rücklagen und Reserven der Evangelischen Stiftung aufgezehrt worden. „Das Haus ist sehr schön geworden, aber die Baumaßnahme hat uns in diese wirtschaftlich schwierige Lage gebracht“,

so Walczak. Sehr stark sei die Nachfrage mit Bekanntwerden der Pläne für das Projekt damals gewesen. „Fast alle Wohnungen wurden nach dem ersten Grundriss verkauft, als wir noch davon ausgingen, dass die Baukosten auch eingehalten werden“, so Walczak. Als jedoch absehbar war, dass das nicht möglich wäre, und man sich verkalkuliert habe, habe sich die Evangelische Stiftung zwar von dem Architekten getrennt, doch da „war das Kind schon in den Brunnen gefallen“. Da seien die Wohnungen bereits zu günstig verkauft gewesen.

Welche Konsequenzen der Antrag auf vorläufige Insolvenz für die Immobilie an der Parkstraße haben wird, ist Walczak ebenso unklar wie die Auswirkungen auf die Immobilie des ehemaligen evangelischen

Krankenhauses an der Gütersloher Straße. Areal und Gebäude sind Eigentum der Evangelischen Stiftung. Wie berichtet werden derzeit das frühere Schwesternwohnheim und das Bettenhaus für den Abriss vorbereitet, um das Gelände für den Neubau von Eigentums- und Mietwohnungen vorzubereiten. „Ich kann heute noch nicht sagen, was da weitergeht“, sagte Walczak auf Nachfrage. Doch geht sie davon aus, dass der Abruch der Gebäude wie geplant in den nächsten Wochen erfolgen wird, weil das für die weitere Nutzung des Grundstückes erforderlich sei.

Keine Befürchtungen indes müssten die Bewohner und ihre Angehörigen des vor drei Jahren in Betrieb genommenen Seniorenheims „Haus im Park“ wegen der Anmeldung der vorläufigen Insolvenz haben. „Das

Haus gehört der Evangelischen Stiftung nicht, das betreiben wir nur“, informierte Walczak. Eigentümerin der Immobilie an der Parkstraße 1 ist eine Investorengemeinschaft. „Das Haus ist also nicht betroffen“, betonte Walczak. Auch die Heimentgelte, die Angehörige für die Unterbringung und Pflege jetzt überweisen würden, seien sicher.

In dem mit 95 Plätzen voll belegten Seniorenheim geht er Betrieb uneingeschränkt weiter. Darüber hatte Walczak gemeinsam mit Regina Dieckmann, Leiterin der Einrichtung, die Bewohner in einem Brief, der Freitag zugestellt worden war, informiert. Für das Altenheim, „für das es sogar eine kleine Warteliste gibt“, wird nun ein neuer Betreiber gesucht.

Es gebe viele seriöse Interessenten, „was kein Wunder ist

bei einem so schönen, neuen Altenheim in schöner Lage, das zudem voll belegt ist“, sagte Walczak. Das „Haus im Park“ nehme seit seinem Bezug 2011 eine „sehr gute Entwicklung“. Nicht betroffen, das betonte Walczak, ist außerdem das evangelische Altenzentrum Katharina-von-Bora-Haus in Vermold, das von der Diakonie betrieben wird. „Da sind wir nur Dienstleister, eine wirtschaftliche Verflechtung mit der Evangelischen Stiftung gibt es nicht“.

Auch für die Mitarbeiter des Seniorenheims – es sind 85 Pflegefachkräfte und hauswirtschaftliche Fachkräfte – gebe es keinen Grund zur Sorge. Geregelt werde der so genannte Betriebsübergang im Bürgerlichen Gesetzbuch, sagte Walczak. Demnach müssten alle Mitarbeiter von einem neuen Betreiber des „Haus im Park“ übernommen werden.

„Unser vorrangiges Ziel ist es nun aber, unsere Bewohner zu beruhigen und ihnen klar zu machen, dass es hier gut weitergehen wird“, sagte Walczak. Ende der Woche, hofft sie, werde es auch Klarheit geben, ob es für die 1856 gegründete Evangelische Stiftung Rheda eine Zukunft geben wird.

◆ Gestern Mittag hat Gabriele Walczak, Vorstand der Evangelischen Stiftung Rheda, bei dem dafür zuständigen Amtsgericht Bielefeld den Antrag auf vorläufige Insolvenz gestellt. Nun müsse abgewartet werden, ob das Gericht den Antrag annehme und welcher Ju-

INFO
Antrag auf vorläufige Insolvenz
rist zum vorläufigen Insolvenzverwalter bestellt werde, so Walczak.

◆ Dass dieser Schritt geplant sei, darüber hatte sie zusammen mit Regina Dieckmann, Leiterin der Einrichtung „Haus im Park“, am Freitag in einem Brief die Bewohner des Altenheims und deren Betreuer vorab informiert (die NW berichtete Samstag exklusiv).

Verhülltes Gotteshaus

Arbeiten am Dach der Piuskirche

■ **Rheda-Wiedenbrück** (id). Die eingerüstete und zur Sichtfereindeckung verursachte hatte. Eine totale Neueindeckung wurde von einem Gutachter als notwendig erachtet.

Dafür hat die Gemeinde einen Schieferspezialisten aus dem Sauerland gewonnen. Eingerüstet hat das Gotteshaus die heimische Firma Effertz. Gegen Hagelschlag ist die Kirchengemeinde St. Pius versichert.

im Juli des vergangenen Jahres starke Schäden an der Schieferendeckung verursacht hatte. Eine totale Neueindeckung wurde von einem Gutachter als notwendig erachtet.

Dafür hat die Gemeinde einen Schieferspezialisten aus dem Sauerland gewonnen. Eingerüstet hat das Gotteshaus die heimische Firma Effertz. Gegen Hagelschlag ist die Kirchengemeinde St. Pius versichert.



Die Piuskirche trägt einen Schleier: Das Schieferdach muss nach einem Hagelschaden erneuert werden. FOTO: WILHELM IDE

Pfarrer hat Ratschläge für die Zielsicherheit

Bauernschützen läuten ihren Festreigen mit einem ökumenischen Gottesdienst ein

■ **Rheda-Wiedenbrück** (id). Für viele Bauernschützenfamilien ist der ökumenische Gottesdienst eine Woche vor dem Fest des Schützenvereins der Landgemeinde Rheda mehr als eines der zahlreichen Angebote zum Festverlauf. Das wurde während des Kirchganges mit Oberst Otto Nüßer an der Spitze in der Stadtkirche deutlich. Jede Bankreihe war besetzt, als Pfarrer Rainer Moritz und Pfarrer Thomas Hengstebeck zu Gesang und Gebet im gemeinsamen christlichen Glauben einluden. Vorher hatten Schützen in Uniform die Fahne des Vereins in das Gotteshaus getragen. Bläser des Fürstlichen Trompetercorps gaben dem Gemeindegesang Schwung.

Moritz begrüßte es, dass so viele Christen den Gottesdienst nutzen wollten, um in sich zu gehen, sich vom Alltag zu sam-

dersetzungen geworden. Dem Geschehen damals, aber auch vielen Kriegen heute, müsse die Entscheidung Forderung nach Frieden entgegen gesetzt werden. Der Versuch, den Teufelskreis gegen den Frieden zu durchbrechen, sei nie vergeb-

lich. „Gott ist in den Schwachen mächtig“, sagte der Geistliche. Es sei eine Illusion, das Gute mit Gewalt niederringen zu können.

Frieden in der Welt anzustreben, sei das Ziel; Frieden zu erhalten, auch im eigenen Be-

reich, nur scheinbar einfach. Moritz wörtlich: „Der schlimmste Teufel ist jedoch die Stimme ins uns, nämlich der Wunsch, mit der Faust auf den Tisch zu hauen. Der Wunsch nach dem starken Mann.“

Pfarrer Hengstebeck erklärte, mit dem Gebet, Krieg zu ächten und den Frieden zu preisen, Gott um Frieden und Gerechtigkeit zu bitten, stünden die Glaubensrichtungen in dieser Stunde der Andacht zusammen. Der Geistliche hatte nach dem Abschluss der Liturgie in der Versammlung für die drei Schützenfesttage auf Pohlmanns Hof, vom 15. bis 17. August, gut gemeinte Ratschläge zur Hebung der Standfestigkeit und Zielsicherheit unter Gottes Schutz sowie frohe Stunden in Gemeinschaft. Sie wurden von den Schützen mit einem Lächeln quittiert.



Vor der evangelischen Stadtkirche: Mit den Geistlichen Thomas Hengstebeck und Rainer Moritz (v.l.) feiern die Schützen der Landgemeinde Rheda. FOTO: WILHELM IDE

FERIENSPIELE

Programm am
Dienstag, 12. August

◆ Zur Erinnerung für angemeldete Teilnehmer: Ferien-Vormittagsbetreuung: 7.30 bis 13.30 Uhr, Jugendzentrum Alte Emstorschule.

Wasserspiele (O): 14–17 Uhr, Jugendhaus St. Aegidius, Lichtestraße 3, 8–10 Jahre.

Tennis in der Kleingruppe: 14–15.30 und 15.30–17 Uhr, Tennisverein TC Am Schloß, Steinweg 3, 8–18 Jahre.